

duktionsgenossenschaft beweist doch eine sehr fortschrittliche Einstellung, dabei kann man gute Geschäfte machen, und man wird auch als würdig befunden, die Konsumverkaufsstelle im Dorf zu übernehmen.⁴⁴ So waren seine Gedanken, und auch das wurde ihm sehr klar gesagt. Dann erklärten noch zwei Genossenschaftsbauern ihren Austritt. Die Ratten verließen das sinkende Schiff. Die Genossenschaft ist geplatzt — so glaubten sie. Ob sie von einer bestimmten Stelle beauftragt waren, das zu organisieren, muß noch geklärt werden, denn der Klassengegner arbeitet sehr geschickt.

Übrig blieben drei Genossen. Für den ersten Moment erschreckend wenige. Kann man sie überhaupt noch als Genossenschaft bezeichnen? Wir sind der Meinung, ja! Dieses kleine Kollektiv ist ein gutes Kollektiv. Es bietet die Garantie, daß es nicht lange so klein bleiben wird. Die drei Aufrechten werden es nicht leicht haben. Aber sie haben Erfahrungen gesammelt, und sie scheuen sich

nicht vor der Arbeit. Der führende Kopf ist der Genosse Fritz Wasmut, ein junger, bewußter Genosse und fähiger Landwirt. Die kleine Gemeinschaft hat sich von ihrem Ballast, den Spekulanten, befreit und wird ihren Weg gehen, den Weg zum Wohlstand, Glück und Sozialismus.

Für die Parteiorganisation in der Gemeinde Peetsch besteht nun die Aufgabe, durch gute ideologische Diskussionen und Aufklärung bei allen ihren Genossen Klarheit über die Rolle der Produktionsgenossenschaften für den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus auf dem Lande zu schaffen. Jetzt sind die Unwürdigen entlarvt. Der Kampf um die Linie unserer Partei in der Bauernfrage muß konsequent geführt werden.

Unsere Genossen in der Kreisleitung sollten aus den zeitweiligen Schwierigkeiten, die wir in der Genossenschaftsbewegung auf dem Lande noch haben, lernen, und ihre wichtigste Aufgabe darin sehen, den ideologischen Kampf zu führen und besonders dabei unsere Grundorganisationen zu unterstützen.

Rudi Stahl

Zur Verbesserung des Mathematikunterrichts an unseren ländlichen Grundschulen

Als Lehrer der Grundschule auf dem Lande fühle ich mich dem Leben unserer Landbewohner eng verbunden. Weil ich selbst auf dem Lande aufgewachsen bin, dient meine Parteiarbeit besonders der Schaffung besserer Lebensbedingungen für die werktätigen Bauern und Landarbeiter. Die Erziehung unserer Landkinder zu „allseitig gebildeten Menschen“ erfordert die Vermittlung von klaren Begriffen über die fortschrittlichste Produktionsweise der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Die Wissenschaftlichkeit des Unterrichts verlangt reale Tatsachen über die ökonomischen Grundlagen und die daraus resultierenden Lebensbedingungen unserer Genossenschaftsbauern.

Überall auf dem Lande ist ein leidenschaftlicher Streit um Gründung und Bestehen Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften entbrannt. Der Klassengegner versucht mit Argumenten verschiedenster Art die Entwicklung der bereits bestehenden zahlreichen Genossenschaften zu hemmen.

Wie sollen nun unsere Schulkinder zu einem klaren Urteil in diesem Für und Wider gelangen? Wie sollen unsere Funktionäre zu einer guten Aufklärung über die genossenschaftliche Arbeit kommen?

Nur klares Zahlenmaterial kann überzeugen, wenn es reale Tatsachen zur Grundlage hat. Die Produktions-

pläne und die Jahresabschlußrechnungen, die eingebrachten landwirtschaftlichen Nutzflächen mit ihrer Bewertung, die Berechnung der Arbeitseinheiten, das Addieren der Druschergebnisse, die Errechnung der durchschnittlichen Hektarerträge, der Plan der genossenschaftlichen Viehhaltung, die Produktivität der Viehhaltung, der Plan der aufzuwendenden Düngemittel, die Gesamternte und ihre Verwendung und — als besonders wichtig — die zu verteilenden Produkte und Geldeinnahmen an die Mitglieder in Form von Vorschüssen und am Jahresende usw., sind bunt durcheinander gewürfelte Rechenaufgaben für die Buchhaltung jeder LPG. Ihre Ergebnisse zeigen in realer Form die Ergebnisse und Mängel der Jahresarbeit der betreffenden Genossenschaft.

Geben wir unseren Schulen dieses aus der Wirklichkeit stammende Material für den Mathematikunterricht! Welche Fülle von lebensnahen, die Kinder wirklich interessierenden Rechenaufgaben haben wir dadurch zur Hand!

Die Beschaffung dieses Materials aus den verschiedensten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ist in Zusammenarbeit mit den Politabteilungsleitungen der MTS-Bezirke leicht möglich.

Daß solche Aufgaben nach dem „Prinzip der Faßlichkeit“ und methodisch geordnet und erläutert für die

Klassen 5 bis 8 der ländlichen Grundschulen und für die Landwirtschaftlichen Berufsschulen den Kindern und Jugendlichen ein wirkliches Bild über die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften geben, dürfte wohl jedem klar sein. Die propagandistische Wirkung unter der Bevölkerung und die Weckung von Lust und Liebe zur Arbeit in einer LPG dürften die nachhaltigen Folgen eines Beiheftes für den Mathematikunterricht mit „Aufgaben aus der Wirtschaft der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und dem Leben der Genossenschaftsbauern“ sein.

Ob eine solche Aufgabensammlung auch gute Dienste bei Schulungen von LPG-Funktionären leisten könnte, wäre nach Fertigstellung zu überlegen. Ich wäre bereit, diese Arbeit zu leisten und schlage vor, mich zu einer Besprechung dieser Aufgabe mit den betreffenden Sachbearbeitern zu laden.

Mit sozialistischem Gruß

Walter Kröger

Schulleiter
der Grundschule Balow/Krs. Ludwigslust

Anmerkung der Redaktion:

Diesen Vorschlag des Genossen Walter Kröger sollten die verantwortlichen Stellen im Ministerium für Volksbildung aufgreifen. Sein Vorschlag ist uns einleuchtend und bietet für die Verbreitung des Wissens über die genossenschaftliche Arbeit unter allen unseren Werktätigen große Vorteile.